



Kath. Kindergarten St. Landolin

Salzbrunnenstr. 8  
77933 Lahr-Sulz  
Tel. 0 78 21 / 30 69 5

# Eingewöhnungskonzept

## **Träger der Einrichtung**

Katholische Pfarrgemeinde  
St. Peter und Paul  
Heitergaß 1  
77933 Lahr – Sulz  
Tel.: 07821 / 22485  
Fax.: 07821 / 1856  
mail: [pfarramt@peterpaulsulz.de](mailto:pfarramt@peterpaulsulz.de)

mail: [post@kindergarten-st-landolin.de](mailto:post@kindergarten-st-landolin.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung/ Definition	Seite 2
Pädagogische Zielsetzung	Seite 2
Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses Erstkontakt und Anmeldung	Seite 3
Eingewöhnung konkret – für Kinder, die mit drei Jahren in die Einrichtung kommen	Seite 4
Eingewöhnung konkret – das Berliner Eingewöhnungsmodell für Kinder, die mit zwei Jahren in die Einrichtung kommen	Seite 5

## **Einleitung**

### **Definition „Eingewöhnung“**

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit von der Anmeldung eines Kindes in der Tageseinrichtung für Kinder bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe und den Alltag im Kindergarten. Sie beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das Vertrauen werden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen in der Einrichtung erleichtern. Dieses Vertrauen bezieht sich auf Eltern und Kinder, die neu in die Einrichtung kommen in Bezug auf die Kinder und Erzieherinnen, die sie dort antreffen und umgekehrt. Dieser Prozess wird mit dem Erstgespräch bewusst abgeschlossen.

### **Pädagogische Zielsetzung**

Wir schaffen die Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt.

Wir nehmen das Kind mit seinen individuellen Empfindungen, Erfahrungen und seiner Persönlichkeit in diesen neuen Lebensabschnitt auf und begleiten das Kind und die Eltern bei diesem Schritt.

Wir unterstützen die Eltern darin, gemeinsam einen fließenden Übergang in den neuen Lebensabschnitt des Kindes zu schaffen, einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe im Alltag.

Das Kind lernt die Räume und den Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennen.

Wir sprechen mit den Eltern und dem Kind über Ängste in Bezug auf die zeitlich begrenzte Trennung und entwickeln gemeinsam Bewältigungsstrategien.

## **Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses**

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten Mal regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Die Eingewöhnung in den Kindergartenalltag ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes sowie das Vertrauen der Eltern in die Tageseinrichtung für Kinder. Sie beginnt mit dem Tag, an dem das Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommt. Das Konzept zur Eingewöhnung eines Kindes gibt allen Beteiligten, dem Kind, den Eltern und der Erzieherin, Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander. Dies sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen dieses Schlüsselprozesses im Leben des Kindes.

## **Erstkontakt und Anmeldung**

Durch die Öffentlichkeitsarbeit der Mitarbeiterinnen ist die Arbeit im Kindergarten im Ort präsent und macht immer wieder auf Aktivitäten aufmerksam. Dadurch erhalten auch Familien, die noch keinen Kontakt zum Kindergarten haben einen ersten Einblick in den Alltag der Tageseinrichtung für Kinder. Informationen über die pädagogische Arbeit, die Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen erhalten Eltern durch das Faltblatt und die pädagogische Konzeption. Es gibt ein Informationsblatt über den Ablauf der Anmeldung und vor der Anmeldung finden mehrere Schnuppernachmittage statt, zu denen die Eltern zusammen mit dem Kind eingeladen sind, den Kindergarten zu besuchen, um das Haus, den Alltag und die Erzieherinnen kennen zu lernen. An diesen Schnuppernachmittag lernen auch die Erzieherinnen die Kinder und Eltern kennen. Die Termine werden im Informationsblatt zur Anmeldung, in der Tagespresse und dem Gemeindeblatt veröffentlicht. An den letzten Schnuppernachmittagen können die Eltern ihr Kind dann auch anmelden.

Zusätzlich finden im Frühjahr zwei Anmelde tage statt, zu denen die Eltern bringen ihr Kind mitbringen. Nach den Anmelde tagen erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- oder Absage und alle weiteren Informationen. Der genaue Aufnahmetag wird zwischen der Leiterin der Einrichtung und den Eltern vereinbart.

Vor der Aufnahme des Kindes findet das Aufnahmegespräch mit der Erzieherin und den Eltern statt. Darin erhält die Erzieherin Informationen über Gewohnheiten und Vorlieben sowie über die Entwicklung und Persönlichkeit des Kindes. Die Eltern erhalten Informationen zur pädagogischen Arbeit, den Rahmenbedingungen und zu organisatorischen Abläufen. Es werden kindbezogene Möglichkeiten besprochen, die die Eingewöhnung vorbereitend unterstützen. Darin wird auch deutlich gemacht, welche Rolle die Eltern und die Erzieherin im Eingewöhnungsprozess haben und in welcher Form die Mitarbeit der Eltern in diesem Prozess erwartet wird. Außerdem werden die Aufnahmeformalitäten geregelt.

**Eingewöhnung konkret –  
für Kinder, die mit 3 Jahren in die Einrichtung kommen**

**Grundphase**

Die Bezugserzieherin nimmt sich in den ersten Tagen viel Zeit, um die Eingewöhnung des Kindes im Kindergartenalltag zu begleiten.

In den ersten Tagen kommt die Mutter/ der Vater mit dem Kind für ca. 1,5 Stunden in die Gruppe. Gemeinsam lernen sie die neue Umgebung, die Erzieherin und andere Kinder kennen. In dieser Zeit lernt auch die Erzieherin das Kind und die Eltern kennen.

Die Bezugsperson bleibt als „sicherer Hafen“ für das Kind jederzeit erreichbar, was die spätere Ablösung positiv beeinflusst. Die Bezugsperson hält sich zurück und akzeptiert die Kontakte des Kindes zur Erzieherin und zu anderen Kindern. Die Erzieherin nimmt durch Zuwendung und Interesse sowie durch die Beteiligung am Tun des Kindes Kontakt zu ihm auf.

**Stabilisierungsphase**

Frühestens am dritten Tag bleibt das Kind für einen begrenzten Zeitraum alleine im Kindergarten. Die Trennungsphase ist abhängig von der Situation der Familie und des Kindes und wird von der Erzieherin und der Bezugsperson begleitet. Die Erzieherin ist dann für das Kind zuverlässige Ansprechpartnerin und beobachtet das Verhalten und die Reaktionen des Kindes.

Die familiäre Bezugsperson ist in dieser Phase jederzeit telefonisch erreichbar. In der Bring- und Abholzeit findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Erzieherin und der Bezugsperson statt.

**Schlussphase**

Der Besuch des Kindergartens wird kontinuierlich bis zur Dauer der Öffnungszeiten verlängert. Die Bezugsperson ist jederzeit telefonisch erreichbar. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird. Da es zu Beginn der Kindergartenzeit eine enorme Anpassungsleistung des Kindes und somit sehr anstrengend ist, macht es Sinn, dass das Kind in der ersten Zeit den Kindergarten nur halbtags besucht.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zur Erzieherin gefasst hat und sich im neuen Alltag wohl fühlt. Zum Abschluss der Eingewöhnungszeit lädt die Erzieherin die Eltern zum Gespräch ein. In diesem Gespräch findet der Austausch über die ersten Wochen des Kindes im Kindergarten statt und es ist ausreichend Zeit Fragen der Eltern zu beantworten.

**Eingewöhnung konkret –  
das Berliner Eingewöhnungsmodell –  
für Kinder, die mit 2 Jahren in die Einrichtung kommen**

Um einen guten Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu schaffen, setzen wir diesen Prozess mit dem Berliner Eingewöhnungskonzept um, das sich durch fünf Schritte auszeichnet.

In Schritt 1 erfolgt eine frühzeitige Information der Eltern darüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess erwartet und wie dieser gestaltet werden wird.

Schritt 2 besteht aus einer dreitägigen Grundphase, in welcher ein Elternteil das Kind in die Kita begleitet und dort circa ein bis zwei Stunden bleibt. Die Mutter beziehungsweise der Vater sollte das Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie oder er ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der Erzieherin zu geben.

Im 3. Schritt erfolgen ein erster Trennungsversuch sowie eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Am vierten Tag – beziehungsweise wenn dies ein Montag ist, am fünften Tag – wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Lässt sich das Kind bei der Trennung des Elternteils beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall sollte mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur zweiten Woche gewartet werden. Es ist eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen erforderlich.

Schritt 4 beinhaltet die Stabilisierungsphase: Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit der einzugewöhnenden Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt.

In Schritt 5, der Schlussphase, hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit seinem Kind in der Kita auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.